

Heimatklänge

Warum ich den Friedensnobelpreis, oder wie dieser Scheiß heißt, heuer schon wieder nicht gewonnen habe? Dabei kann es sich nur um eine Intrige derer handeln, die die Steigerungsform von „Feind“ darstellen - Parteifreund! Die haben bestimmt in Uppsala, oder wo diese Arschwarzen vom Komitee rumsitzen, intrigiert und mich aus lauter Neid in ein schiefes Licht gerückt. Mich, Graf Hans-Heinz Strasser, Aushängeschild der Nation! Weil so korrupt wie die übrige Bevölkerung bin ich nämlich schon lang!

Meine ersten Verdienste um die Heimat habe ich mir erworben wie ich als junger Mann zur Regenschirmtruppe des Heeres einberufen worden bin. Man macht sich ja keine Gedanken, wie schwer es ist, eine Regenschirmspitze auf seiner Handfläche zu balancieren während gleichzeitig die Kriegsmaschinerie über Grenzen vorrückt. Dabei bilden Truppen mit Regenschirmen statt Sturmgewehren doch das Rückgrat jeder Armee! Bei wem sollten sich die Kameraden denn sonst unterstellen wenn es regnet? Die werden doch alle klitschnass!

In Kanadaham war gerade Jung und Alt auf Betriebsausflug, daher konnten wir es ohne viel Gegenwehr zur Kolonie erklären und zu einer GesmbH nach heimischem Vorbild ummodellern - Gesellschaft mit begrenzter Herzlichkeit. Als die Ureinwohner heimgekehrt vor runtergelassenen Rollbalken und quergelegten Grenzbalken gestanden sind und geglaubt haben, sie müssten nun den Aufstand proben, haben wir ihnen mit unserer neuentwickelten Wunderwaffe, der gynostomisch-phänogonischen Vergeltungsklausel, gleich ordentlich gezeigt wann der Hase den Hammer herholt!

Wie hinreichend bekannt, habe ich meine Kriegserlebnisse danach in lyrischer Form aufgearbeitet anhand eines entzückenden Gedichtbands, welchem ich den originellen Titel verlieh *Sehnhundschnitzel*. Leider wurde diese Perle der Populärkultur durchwegs negativ rezensiert von einer Verschwörung verblendeter, vermaledeiter Presseheinis, die, ausgefuzt aus irgendwelchen Journallen-Akademien nach einem Schnellsiedekurs in Manipulationstechniken, mit süßen Lügen das Volk aufzuwiegeln oder einzulullen verstehen, je nachdem woher oder wohin der Wind wehen soll.

Ein paar Kameraden haben mich aber doch unterstützt, sodass ich als Tier- und Zahnarzt praktizieren konnte. Viel war ja da nicht zu unterscheiden: Ein Zäpfchen in den Arsch hilft gegen alles! Danach noch ein bisschen den hippokritischen Meineid runtergebetet, eine g'sunde Watsch'n und das war's. Wer dann noch krank ist, ist ein Simulant. Aufgrund meiner langjährigen Expertise auf diesem Fachgebiet hat man mich dann auch noch als Musterungsarzt beschäftigt, mir ist keiner entkommen. Man tut was man kann, und sei's nur die Pflicht.

Natürlich ist es im Zuge dieser anstrengenden Tätigkeit auch zu unschönen Szenen gekommen. Wenn ich etwa dem Gesindel vom Arbeiterstrich nach dessen Rentabilitätsprüfung die Existenzberechtigung entziehen musste. Das hat jedes Mal ein Geschrei und einen Krawall gegeben, ich sag's euch. Zum Glück sind die Unordnungsmächte höflich, aber entschlossen vorgegangen wie es sich gehört. Was hätten wir denn Anderes machen sollen? Dieses Gesindel hat ja den lieben langen Tag nix zu tun außer hungrigsein.

Nachdem Viehbestände und Ausländeranteile ja ohnehin dasselbe sind, bin ich ins Auswärtige Amt einberufen worden. Dort habe ich Asylanten, nachdem sie einen einschüchternden, grauen Korridor entlang durch sämtliche Büroräume buckeln mussten, den Goldenen Arschtritt verpasst. Dank dem sind sie hochkant aus der Tür geflogen auf drei unterschiedliche Klappen zu. Wer die Klappe erwischt hat, die auf den Gehsteig raus führt, hat Glück gehabt, der konnte bleiben. Aber er musste die Gosch'n halten. Tschuschisch oder irgendein anderes Idiotengebrabbel wollen wir hier nicht hören - wir sprechen Denglish! Wer jedoch durch eine der beiden anderen Klappen rausgeflutscht ist, der musste auf der nächstgelegenen Polizeidienststelle den ausgestopften Kadaver von Angelo Soliman ablecken. Man weiß doch, dass diese Neger riesige Schwänze haben. Und man weiß auch, dass es eine vorzügliche Eigenschaft meiner Landsleute ist, sich mit den Mächtigen gutzustellen: Meine Verehrung, Herr Obergeneraldirektor; g'schamster Diener, Herr Sonderparteiobmann; Küß die Hand, Frau Kommerzienrat; mein Führer, wünsche gnädigste Unterwerfung, ... Hauptsache, die eigenen Schäfchen ins Trockene gebracht, so ist es doch, liebe Freunde, oder? Ja! Egal ob schwarz oder weiß, Hauptsache meins, lailai!